



# NIKO



Gemeindebrief  
St. Nikolai Flensburg

Nr. 2 / 2024  
Juni · Juli · August



*Klangfarben*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b> _____	<b>3</b>
<b>Miteinander singen</b> _____	<b>4</b>
<b>„Sing Bach!“</b> _____	<b>8</b>
<b>Singfreizeit der Kinder- und Jugendchöre</b> _____	<b>9</b>
<b>Das Ev. Gesangbuch im Laufe der Jahrhunderte</b>	<b>10</b>
<b>Ohne Küster wird es düster</b> _____	<b>12</b>
<b>Küsteraufgaben</b> _____	<b>13</b>
<b>Termine</b> _____	<b>14</b>
<b>Orgelsommer 2024</b> _____	<b>16</b>
<b>Vollversammlung des Musikvereins</b> _____	<b>17</b>
<b>Laterna magica</b> _____	<b>18</b>
<b>Kontakte/Notrufnummern</b> _____	<b>20</b>
<b>Gedanken zur Musik im Gottesdienst</b> _____	<b>20/21</b>
<b>Kurzfilmstreifzug</b> _____	<b>22</b>
<b>Lasst Blumen sprechen!</b> _____	<b>23</b>
<b>Gastmusiker</b> _____	<b>24</b>
<b>Buchtipps</b> _____	<b>25</b>
<b>Ein neuer Archivraum für die Gemeinde</b> _____	<b>26</b>
<b>Johannes Ahrens geht ins Sabbatical</b> _____	<b>27</b>

*Wer sich die Musik erkiest,  
hat ein himmlisch Gut gewonnen.  
Denn ihr erster Ursprung ist  
von dem Himmel hergekommen:  
Weil die lieben Engelein  
Selber Musikanten sein.*

Eines der heute wenig bekannten  
Volkslieder von Martin Luther.

Von Luther sind 340 bekannt,  
aber nur 37 davon  
sind Kirchenlieder.



## Impressum

Erscheinungsweise: vier Ausgaben im Jahr

Herausgeberin: Ev.-Luth. Kirchengemeinde  
St. Nikolai zu Flensburg

IBAN: DE98 2175 0000 0165 9528 47

BIC: NOLADE21NOS - für Spenden

v. i. S. d. P.: Kirchengemeinderat St. Nikolai Flbg.,  
Pastor Dr. Marcus Friedrich

An dieser Ausgabe wirkten mit: Johannes Ahrens, Marcus Friedrich,  
Andrea Gibbels, Marco Graba, Bernhard Hüper, Stephanie Klass,  
Barbara Linke, Michael Mages, Ute Morgenroth, Christoph Schmidt,  
Susanne von Tobien, Arne Tomberger, Guido Wölk

Fotos: Johannes Ahrens, Gemeindebrief.de, Arne Tomberger  
Titel- und Rückseite: Arne Tomberger

Layout: B. Hüper | Bilder- und Programmseiten: Ulrike Rennwandt

Druck: Flensburg Avis, Auflage: 2.700

Liebe *NIKO*-Leserin, lieber *NIKO*-Leser,

wer vom quirligen Südermarkt in unsere Kirche tritt, den umgibt eine große, schattige Stille. Viele Besucher kommen allein. Gerade diese Stille suchen sie, um Einkehr zu halten, zu beten – um die Nähe Gottes zu spüren.

Doch wenn wir in unserer Kirche zusammenkommen in Gottesdiensten und Konzerten, dann ist der Kirchenraum erfüllt von einem vielfältigen Klang der Musik. Viele Menschen haben es schon erlebt: auch in der schier unendlichen Fülle der Klangfarben unserer schönen Orgel, auch im gemeinsamen Gesang gewinnen wir alle das himmlische Gut, von dem Martin Luther im Lied auf der rechten Seite spricht. Evangelisches Christsein und gemeinsames Singen – das gehört einfach zusammen.

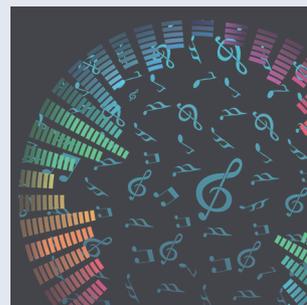
In diesem Jahr wird unser evangelisches Gesangbuch 500 Jahre alt. Was für eine lange Zeit! Grund genug, sich zu dem Thema einmal umzuschauen in Sankt Nikolai und darüber hinaus. Mit Popkantor Patrick Zinndorf, dem „Glückskantor“ – aus Glücksburg, und Stadtkantor Michael Mages sprechen wir über das Singen in der Gemeinde. Was ist ein gutes Kirchenlied – zwischen Tradition und Moderne? Um diese und andere Fragen drehen sich auch weitere Beiträge in diesem Heft.

Im Gesang finden wir auch die Weite der Welt, die wir in der Enge unseres Lebens manchmal vermissen. „Wer singt, betet doppelt“, hat Augustinus einmal gesagt. Das glaube ich sofort! In vielen Liedern, die ich irgendwann mal im Gottesdienst gesungen habe, fand ich „Mutmachzeilen“, die mir gefallen haben und die ich mir gemerkt habe. Ich staune selber, wie sehr manche Lieder meinen Glauben geprägt haben.

Ob nun im Gottesdienst, in der Badewanne, bei der Arbeit oder wo auch immer: Wir alle singen eigentlich gerne. Kommen Sie doch einmal zum „Offenen Singen“ und erheben Sie ihre Stimme gemeinsam mit uns in St. Nikolai. Heute gilt nicht weniger als vor 2000 Jahren: Singet dem Herrn ein neues Lied! (Ps 96)

Einen klangfarbenfrohen Sommeranfang wünscht  
im Namen der Redaktion

Marco Frebe



## Miteinander singen!

**Genau 500 Jahre ist es her, dass die ersten Gesangbücher für die evangelischen Gottesdienste in den Druck gingen. Seitdem erklingt in unseren Kirchen das Gotteslob in deutscher Sprache. Gemeinsam singen wir von unserer Hoffnung, von Liebe und Dankbarkeit und suchen die Nähe Gottes im gemeinsamen Gesang. Aber ist das Singen in Gemeinschaft nicht irgendwie „unmodern“? Wir haben einmal bei Kirchenmusikdirektor Michael Mages und Pop-Kantor Patrick Zindorf nachgefragt.**

*NIKO: 500 Jahre evangelisches Gesangbuch – hat dieses mehr oder weniger „von oben“ aufgerufene Datum eine Bedeutung für euch?*

*Michael Mages:* Eine große Bedeutung für die praktische Arbeit eher nicht. Es ist aber natürlich ein Thema, das Beachtung verdient und auch entsprechend gewürdigt wird: Da gibt es bei uns ja die Reihe „Offenes Singen“, an einem Wochentag abends eine Stunde, jeder kann dazukommen, keine Voraussetzungen, einfach jeder, der Lust hat zu singen, kann mitmachen. Und da geht es wirklich kreuz und quer durch das Gesangbuch.

*Patrick Zindorf:* Bei mir hat das keinen besonderen Schwerpunkt in meiner praktischen Arbeit, aber ich könnte mir vorstellen, mit Michael Mages gemeinsam noch mal etwas dazu zu gestalten.

*Michael Mages:* Für mich ist es nicht so wichtig, dieses Datum „500 Jahre“ an sich zu würdigen, ich versuche mich dabei über das Jahr in diesen Singabenden an die Frage heranzuarbeiten: Welchen Stellenwert hat das Singen in der evangelischen Identität? In der ersten Veranstaltung „Offenes Singen“ habe ich gleich versucht, mit den Menschen ein bisschen ins Gespräch zu kommen: Was bedeutet ihnen das Singen, was lieben sie, was mögen sie gerne singen?

*NIKO: Singkultur ist ja in der Kirche im Wandel. Wie würdet ihr die gegenwärtige Situation des Singens in Gemeinden, Kirche und Gesellschaft beschreiben?*

*Patrick Zindorf:* Ich erlebe das in den Gemeinden so, dass das sehr positiv rezipiert wird, wenn ich den Gesang aktiv anleite. Die Leute haben schon ein Bedürfnis zu singen, aber sie trauen sich und ihrer Stimme nicht mehr so viel zu, weil man im Radio immer diese perfekten, nachbearbeiteten Stimmen hört und denkt: So gut kann ich ja gar nicht singen, warum soll ich da mitsingen?'. Da gibt es mittlerweile eine große Hemmschwelle.

*Michael Mages:* Das ist auch meine Beobachtung. Wir haben hier eine Kerngemeinde, die kommt zu den Gottesdiensten und singt auch gerne. Diese Kerngemeinde



**Patrick Zindorf**

ist aber nicht so groß; an einem Gottesdienst haben wir vielleicht 40 bis 60 Besucher. Bei einer Konfirmation aber, wenn der Andrang auch groß ist, gibt es einen großen Anteil von Menschen, die verstummen: Sie singen weder bei altem Liedgut mit – „Lobet den Herrn“ etwa

können wir ja nicht mehr als bekannt voraussetzen – noch singen diese Menschen bei modernen Liedern mit. Bei Cat Stevens denkt man: ‚Das ist ein Gassenhauer, das kennt doch jeder!‘, aber sie singen nicht mit – viele jedenfalls nicht. Das ist das Problem einer Gesellschaft, die weitgehend verstummt, was das Singen betrifft. Ich sehe das auch als Problem unseres Bildungssystems, dass das Musische sehr, sehr vernachlässigt wird. Wenn auch in den Familien nicht mehr gesungen wird und die Schulen hier keinen Beitrag zur Erziehung leisten, darf man sich nicht wundern, dass auch bei Kindern irgendwann das Verstummen einsetzt.

**Patrick Zindorf:** Da kann ich nur zustimmen, Michael. Wie viele Leute in meinem Chor sagen zu mir: „Ich habe ganz früher mal gesungen und jetzt 40 Jahre lang nicht, aber ich habe große Lust, das wieder zu machen“. Die entdecken das also wieder.

**NIKO: Was bedeutet es denn eigentlich für die kirchliche Singpraxis?**

**Patrick Zindorf:** Das muss man dann irgendwie auflösen und sagen: „Heute geht es um nichts. Wir geben euch Zeit, dass sich eure Stimme erst mal entwickeln kann.“

**Michael Mages:** Es heißt auch, dass wir dem Trend zur Konserve nicht nachgeben dürfen. Ich finde, auf Dauer gesehen wäre das tödlich für unsere kirchliche Kultur und unsere Identität als evangelische Christen. Und das heißt, dass wir jenseits einer stilistischen Enge das aktive Singen fördern müssen. Wir probieren das ja auch ständig im Gottesdienst, quer durch die Stile. Es fängt bei uns im Gottesdienst damit an, dass zum Beispiel der Psalm nicht gesprochen wird, sondern gesungen, jeden Sonntag. Da wird es ganz, ganz deutlich, was Augustin gesagt hat: „Wer singt, betet doppelt.“ Es ist eine ganz andere Form der Beteiligung, es hat eine andere Form von Tiefe. Damit fängt es an, das ist die Aufgabe. Ganz egal, ob nun klassische Kirchenmusik oder Populärmusik – daran hängt zu einem großen Teil unserer Identität, diese Beteiligung zu fördern und nicht zu verlieren.

**NIKO: Und wie gehst du um mit der Herausforderung, Patrick?**

**Patrick Zindorf:** Wenn ich in die Gottesdienste neues Liedgut mitbringe, nehme ich immer die aktive anleitende Funktion ein. Um die Menschen ins Singen zu bekommen, gehen wir in Abschnitte vor, sodass die Leute das gut aufnehmen können. Ich würde außerdem Chorarbeit



Michael Mages

und Gottesdienst nicht so getrennt betrachten. Ich fand es ganz schön, als eine Teilnehmerin von einem Chorworkshop zu mir sagte: „So ein Chorworkshop – das ist für mich eigentlich auch wie Gottesdienst.“ – ohne, dass es diese rituelle, vielleicht auch formale Note bekommt. Wenn man sich in der Musik begegnet und gemeinsam singt, wenn man sich gemeinsam dem Glauben widmet, dann hat das auch eine ganz große Bedeutung, ohne dass ich mich in den Kirchenraum begeben. Bei uns gab es dann auch die Entwicklung, dass dann Leute aus dem Chor wieder den Weg in den Gottesdienst gefunden haben.

**NIKO: Welche Rolle spielen denn eigentlich die Texte in der Chorarbeit? Sprecht ihr – wenn ich an die Aufführung des „Paulus“ denke – eigentlich auch über den theologischen Gehalt der Texte, über ihre Geschichte, über die Gedanken, die sich hinter diesen Liedern verbergen?**

**Michael Mages:** Das spielt eine große Rolle. Diese Menschen, die zu unseren Chorproben kommen, die ▶

Gottesdienste mitgestalten – das ist eine Form von Verkündigungsdienst, den diese Menschen wahrnehmen. Dennoch sehe ich meine Arbeit jetzt nicht unter so einem Missionsaspekt, ich sehe das auch gar nicht so fromm. Ich habe Menschen gesehen, die sind sehr kirchlich geprägt und ich habe andere kennengelernt, die sind nicht mal Kirchenmitglieder, aber die sind bereit, sich in dieses thematische Feld hineinzubegeben. Ich erzähle natürlich etwas zur Geschichte des Paulus, zur Geschichte der urchristlichen Mission, weil ich davon ausgehen muss, dass viele das gar nicht kennen. Dann geht es auch darum, wie Mendelssohn das sieht: Wie versteht er im 19. Jahrhundert die Geschichte? Und natürlich gibt es immer wieder auch Zeitbezüge: Was bedeutet das für uns heute, für unsere Zeit? Also das fließt alles in die Arbeit ein, das kann ich von meiner musikalischen Arbeit gar nicht trennen.

**Patrick Zindorf:** Dazu kann ich eigentlich nur ganz viel nicken, weil ich das ganz ähnlich sehe. Wenn ich mit den Leuten singe, dann erzähle ich ihnen natürlich auch etwas zum Stück. Ich finde, wenn man etwas zum Text erzählt – und du, Michael, wirst diese Erfahrung ja auch gemacht haben – in dem Moment, wenn das Verständnis für den Text da ist, singen sie das auch ganz anders. Gospels berichten ja häufig davon, dass man zwar es nicht mit einfachen Zeiten zu tun hat, aber doch eine Hoffnung aufgezeigt wird. Wenn man den Leuten klar macht: „Das, wovon wir da singen, das ist eigentlich ganz hoffnungsvoll“ - dann wird das eingebettet, und dann klingt es ganz anders.

**NIKO:** „Singet dem Herrn ein neues Lied“ – In dem Spannungsfeld von historischen und neuen Formen stellt sich immer auch die Frage, was denn eigentlich ein gutes zeitgenössisches Lied auszeichnet.

**Patrick,** welche Kriterien legst du an?

**Patrick Zindorf:** Tja, Kriterien ... Sachen, die sehr eingängig sind, die Ohrwurmcharakter haben, sodass die Leute das wirklich schnell aufnehmen können, auch wenn sie neu sind. Es ist auch nicht zu verachten, in welchen Stimmlagen sich das Lied bewegt. Ist es auch für Manchen singbar, die keine trainierte Stimme haben und



**Der große St. Nikolaichor unter der Leitung von KMD Michael Mages**

deshalb auch mal gerne ein bisschen tiefer vor sich hin brummeln? Ich würde sagen, ein gutes zeitgenössisches Lied ist einfach zu erlernen, es ist schnell mitsingbar, in einem Tonumfang, der gut machbar ist, und es gibt den Menschen textlich etwas mit.

**NIKO:** Poesie, ist das ein Wort für Qualität?

**Patrick Zindorf:** Qualität ist vielgestaltig. Ich weiß – die Monatsliederreihe (Liederreihe der Nordkirche, in der in jedem Monat ein neues Lied entsteht; Anm. d. Red.) ist nicht überall sehr populär ... Mir hat mal jemand gesagt;

„Ja, ich will aber nicht, dass der Himmel ein Marmeladenbrot ist.“ – Das kommt aus dem Lied „Der Himmel bist du“. Aber wenn man sich dann doch damit auseinandersetzt, dann kommt man ins Nachdenken. Wir müssen ja auch mal versuchen, bei einem Publikum anzukommen, das sagt: „Ja, ok, ich kann was damit anfangen, wenn mir jemand sagt „Der Himmel ist ein Marmeladenbrot, in das ich reinbeiße und das ich genießen kann“. Das ist den Menschen näher als eine hochkomplizierte theologische Auslegung des Gedankens, was denn der Himmel und das Himmelreich sein kann. Wenn das eine Sprache ist, die die Menschen sprechen, dann ist das für mich auch ein gutes Kriterium.

**Michael Mages:** Ich habe schon bestimmte Anforderungen an Sprache. Manchmal hadere ich mit einem neueren Lied. Das geht mir mit alten Liedern aber genauso: viele der Passionslieder im Gesangbuch sind aus meiner Sicht nicht mehr gut singbar wegen des Textes. Das geht mir bei modernen Liedern aber manchmal genauso, weil ich sie sprachlich zu flach finde und ich mich frage: „Was ist eigentlich die theologische Botschaft?“ – jenseits von ein bisschen Wohlfühlgedöns.

**Patrick Zindorf:** Stimmt. Ausdrucksweisen und Sprachen finden – da finden in unserer Gegenwart Wandlungsprozesse statt. 500 Jahre Gesangbuch: Da haben sich über 500 Jahre Lieder gefunden, Lieder entwickelt, die sind so gut, die möchten wir auch weiter singen. Aber wie viel Liedgut schon verloren gegangen ist in diesen 500 Jahren – das muss ja unglaublich sein! Die Leute waren ja früher nicht weniger produktiv. Es ist ja auch nicht so, dass Bach nur die Choräle geschrieben hätte, die wir heute noch kennen und heute noch singen. Oder Paul Gerhard, ... Da ist bestimmt noch viel, viel mehr entstanden, was irgendwann wieder aus dem Gesangbuch rausgeflogen ist. Und ich glaube, diesen Selektierungsprozess machen wir heute in der modernen Musik gerade noch durch und der wird sich auch noch fortsetzen. Da wird noch ganz viel rausfliegen, da bin ich mir sicher.

**Michael Mages:** Das passiert längst. Was ist in den letzten 30, 40 Jahren an Liedern produziert worden! Wir haben einen Bruchteil davon heute. Dieser Prozess des Aussortierens und Verwerfens ist etwas völlig Normales.

Ich möchte gern noch einen Punkt präzisieren. Mein Herz schlägt natürlich für die Tradition. Ich glaube, dass keine Religion ohne die Pflege ihrer Tradition überleben kann, eine Wertschätzung all dessen, was so an Glaubensschätzen durch die Jahrhunderte getragen wurde. Und doch wäre es wäre ein Armutszeugnis unserer Zeit, wenn wir nicht ein Liedgut hätten mit Musik und Texten unserer Zeit! Auch wir haben diese Aufgabe, unseren Glauben zeitgemäß auszudrücken.

**NIKO: 500 Jahre Gesangbuch – damit haben wir begonnen, damit möchte ich gern enden. Michael hat es ja schon gesagt: Es werden Dinge gehen, es werden Dinge kommen – und wir freuen uns ja auch darauf. Welches Lied aus unserem Gesangbuch dürfte auf keinen Fall verschwinden?**

**Patrick Zindorf:** Für mich wäre es wohl „Lobet den Herren“. Das ist ein Lied, da geht mir das Herz auf. Ist vielleicht so ein Klassiker, aber vielleicht macht es das eben auch aus.

**NIKO (Marcus Friedrich):** Für mich dürfte „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ nicht verschwinden, weil es für mich das urevangelische, das urlutherische Kirchenlied ist, das eben auch den Gassenhauer ins Religiöse geholt hat. Und weil es so einen phantastischen Text hat, der im Kern eben das Evangelium beschreibt – und die Weitergabe des Evangeliums.

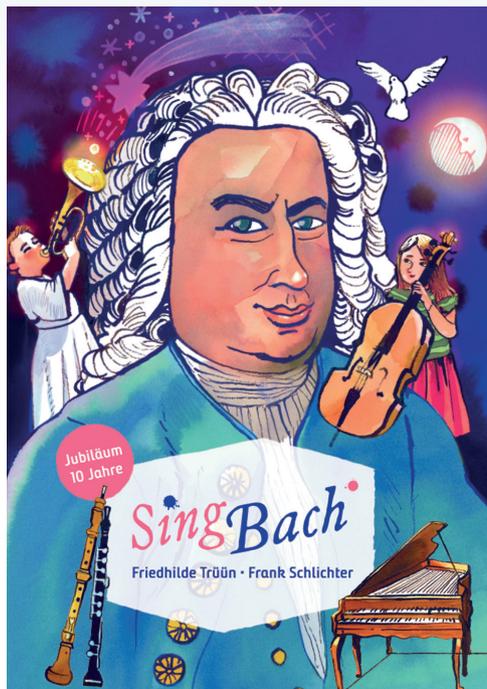
**Michael Mages:** Das spricht mich sofort auch an. Es fällt mir unheimlich schwer, jetzt nur ein Lied zu nennen ... Ich habe so den Impuls zu sagen: „Lobet den Herren“, aber auch da sind Zeilen drin, die theologisch problematisch sind. Vielleicht „Nun danket alle Gott“ ... Es ist wohl „Vom Himmel hoch“.

**NIKO (Marco Graba):** Für mich wäre es „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“.

**NIKO: Wir bedanken uns bei Euch für dieses interessante Gespräch!**

**Das komplette Interview als Podcast auf Soundcloud St. Nikolaikirche Flensburg**





## „Sing Bach!“

### Ein Kinder-Sing-Projekt an St. Nikolai für Schulklassen

„Jauchzet, frohlocket, aufpreiset die Tage!“ Vielen älteren Klassik-Liebhabern sind die prägnanten Tonsprünge zu Beginn des Weihnachtsoratoriums im Ohr, aber was ist mit jüngeren Menschen? Musik-Bildung ist auch Aufgabe der Kirche, gerade da, wo sich die gesellschaftliche Kultur und kirchliche Tradition eng verschränken – und wir in einer Zeit leben, in der das Singen in weiten Teilen der Gesellschaft brachliegt. Genau dort setzt das Kinder-Sing-Projekt „Sing Bach“ von Friedhilde Trüen an. Das Projekt bringt Kinder im Grundschulalter niedrigschwellig mit der Musik Johann Sebastian Bachs in Berührung. Sie unterlegt eingängige Melodien mit heiteren zeitgenössischen Texten und Bewegungen.

Die einstimmigen Stücke, die mit Band begleitet werden, lernen Kinder schnell. Sie können sie nach einer Zeit des Übens in der Schule in einem Konzert in der Kirche präsentieren.

„Sing Bach“ ist ein Vermittlungsprojekt, das damit klassische, geistliche Musik als Kulturgut in Schulklassen vermittelt. In der Kirchengemeinde Eckernförde wurde es bereits erfolgreich mit 130 Kindern durchgeführt. In Flensburg, St. Nikolai, werden Konzerte am Freitag, dem 11., und Samstag, dem 12. Oktober, veranstaltet. Die Kinder beginnen vielfach jetzt schon dafür zu üben.

Geht es um die geistlichen Wurzeln Bachs und das Singen im Kirchenraum, sind Kinder mit anderen religiösen Hintergründen im Klassenverband natürlich sofort ein Thema. Nicht nur die Kinder selbst, sondern auch das familiäre Umfeld mit anderem religiösen Hintergrund lernt verstehen, dass evangelische Christen die Kirche auch als Konzertraum auffassen können und dort nicht jede Handlung eine gottesdienstliche ist. In diesen Konzertraum wird eingeladen. Damit trägt das Projekt auch indirekt bei zu einer liberalen religiösen Kultur. Das ist nötiger denn je in einer an vielen Stellen sich radikalierenden Gesellschaft.

Natürlich ist für den gemeinsamen Weg Vertrauen und Kommunikation nötig. Dafür sorgen die beteiligten Lehrerinnen verschiedener Grundschulen, die auch im Nikolaichor verwurzelt sind als Verbindungspersonen.

Die Gesamtleitung hat KMD Michael Mages, wieder einmal in bewährter Kooperation mit KMD Katja Kanowski aus Eckernförde. Bei den Konzerten tauchen dann Johann Sebastian Bach selbst und seine zweite Ehefrau auf, ganz zum Vergnügen der Anwesenden. Man darf gespannt sein!

*Marcus Friedrich*

0461-90498856

**Musikzentrum**  
Flensburg

Musikinstrumente und Computer-Technik in tollem Ambiente unter einem Dach  
Flensburg – Hafermarkt 2

**PSFL.de**

PC-SERVICE Flensburg  
0461-79775150

# „In ihm leben, weben und sind wir!“

## Singfreizeit der Kinder- und Jugendchöre in Norgaardholz

Zu Pfingsten dieses Jahres fand die Chorfreizeit der drei Chöre zu St. Nikolai in Norgaardholz unter der Leitung von Daniela Friedrich, Jule Bass direkt mit Meerblick statt. Pastor Marcus Friedrich, Rainer Rafalsky und der ehemalige Interims-Chorleiter, Thore Hahn, sind auch gern mit gefahren. Unser Aufenthalt war geprägt von einer Vielzahl von gemeinsamen Aktivitäten, die sowohl die Kinder wie auch die Jugendlichen begeisterten.



**Singen und Tanzen gehören zusammen:  
Bewegung im Garten.**

Unsere Tage begannen und endeten mit Musik und Gemeinschaft. Verschiedene Teams bereiteten jeweils die Mahlzeit vor. Kurz vor dem Essen erklang dann – mehrstimmig – die Bach-Choral aus der Motette „Aller Augen“ – ein Augenblick des Innehaltens als Kontrapunkt zu den vielen unterschiedlichen Aktivitäten.

Separate und gemeinsame Proben des Mini-, Kinder- und Jugendchores bildeten das Grundgerüst der Freizeit. Es war beeindruckend zu sehen, wie schnell sich die Kinder und Jugendlichen in die Musik vertieften und mit wie viel Freude und Engagement sie dabei waren. Auf den Fluren von Norgaardholz waren immer wieder spontane Gesangseinlagen zu hören. Die Musik blieb einfach im Ohr.

In den Pausen wurde der Kicker zu einem beliebten Treffpunkt, an dem sich Jung und Alt zu spannenden Matches trafen. Es war erstaunlich zu sehen, wie dieser einfache Tischfußball Freude und Wettbewerb erzeugen konnte. Bei bestem Pfingstwetter und direkter Lage am Wasser durfte eine Badechance nicht fehlen. Alle Teilnehmer genossen die Erfrischung, die je nach Kälteempfinden mehr oder weniger kurz ausfiel.

Eine Besonderheit war unsere gemeinsame Wanderung in der späten Dämmerung an den Gestaden der Ostsee. Ausgerüstet mit warmer Kleidung, machten wir uns auf den Weg durch die dunkelnde Landschaft. Das Rascheln der Blätter und die geheimnisvollen Geräusche der beginnenden Nacht gaben der Wanderung eine besondere Spannung.

Ein weiteres Highlight der Freizeit war das Stockbrotbacken am Lagerfeuer. Hier versammelten sich alle Teilnehmer, um gemeinsam den Teig über dem offenen Feuer zu backen. Der Duft des frisch gebackenen Brotes, das Knacken des Feuers und die fröhlichen Gespräche schufen eine besondere Atmosphäre der Gemütlichkeit und des Miteinanders.

Anschließend spielte unsere, im besten Sinn, zusammengewürfelte Combo von Oboe, Klarinette bis Cello Lieder auf insgesamt 8 Instrumenten, zu denen miteinander getanzt wurde. Welch ein Spaß!

Den Abschluss bildete der Pfingstgottesdienst im Garten der Anlage – ebenfalls bei bestem Wetter mit Sicht auf die blaue Ostsee. Im Gottesdienst diente ein Wollknäuel dazu, die verwobene Welt zwischen Himmel und Erde zu versinnbildlichen.

In diesem besten Sinn hat die Chorfreizeit die Kinder, Jugendlichen, aber auch die Erwachsenen in ihrem unsichtbaren Band der Musik und des Gesangs gestärkt. Welch ein Segen, dies miterlebt zu haben!



**Der Kicker war ein Anziehungspunkt, vor allem für die Jugendlichen**

# Das Evangelische Gesangbuch im Laufe der Jahrhunderte

Ein Überblick  
über 500 Jahre

Immer stehen vor Gottesdienstbeginn Konfirmanden oder jemand vom Küsterdienst am Eingang, begrüßen die Besucher und überreichen die Gesangbücher. Dabei ist mir Frau Scheel bekannt geworden, da sie immer geantwortet hat: „Danke, ich hab´ mein eigenes Gesangbuch dabei.“ Am Sonntag Kantate kamen wir darüber ins Gespräch. Sie erzählte, dass sie dieses kleine, sehr hand-schmeichelnde, im schwarzen Leder gebundene und mit abgerundeten Ecken gestaltete Schleswig-Holsteinische Gesangbuch seit ihrem Konfirmandenunterricht und der Konfirmation 1949 besitze. Sie könne sich nicht daran erinnern, dass in der Kirche Gesangbücher ausgeteilt wurden. Es waren keine da. Zum Konfirmandenunterricht habe dazugehört, dass jeder sein eigenes Gesangbuch mit-brachte. Jeden Sonntag mussten die Konfirmanden in den ersten zwei Bankreihen sitzen und am Gottesdienst teilnehmen. Als Flüchtlingskind wurde der Besitz dieses schönen Buches etwas Besonderes für sie, es habe sie bis heute begleitet. Sie lese viel darin. Ihre Lieblingslieder seien „Geh aus mein Herz...“ und „Die güldne Sonne...“. Das war zu ihrer Freude am Sonntag unseres Gesprächs auch das Eingangslied. Lästig sei nur, dass die Liednummern nicht mehr mit dem heutigen Gesangbuch übereinstimmen und sie immer suchen müsse, wenn sie denn ihr eigenes Gesangbuch benutzen möchte, sagt Frau Scheel.

Wie Frau Scheel haben Hunderttausende seit der Reformation Gesangbücher benutzt. Die Geschichte des Gesangbuchs in seinen wichtigsten Schritten:

Das Mittelalter kennt eine Vielzahl von Chorgesangbüchern, die handschriftlich verbreitet wurden. Gemeinde-gesangbücher im heutigen Sinne gab es nicht. Die Kirchen

der Reformationszeit nutzten von Anfang an den Buchdruck, um das Evangelium durch das Lied zu verbreiten. Zunächst wurden Luthers Lieder im Einblattdruck verbreitet, als „fliegendes Blatt“, wie es damals hieß. Seit 1524 gibt es in Deutschland evangelische Gesangbücher. Das Acht-Liederbuch ist das älteste lutherische Gesangbuch. Die Gemeinden sangen die Lieder auswendig. Eingebt wurden sie durch den Kantor, der oft auch der Küster war. Zwar waren die Gesangbücher für den Gemeindegesang bestimmt, in der Regel aber nicht für die Hand der Gemein-

inde. Etwa Zweidrittel der Gottesdienstbesucher waren nämlich Analphabeten. Bis zum Jahr 1700 gehörte das Gesangbuch deshalb in die Hand des Vorsingers. Auch war der Preis des Gesangbuchs so hoch, dass nicht viele es sich hätten leisten können. Die Reformation verbreitete sich durch Bibel und Gemeindegesangbuch, deshalb hat man beide mit Sonne und Mond verglichen.

Das Gesangbuch der späteren sogenannten lutherischen Ortho-doxie (ca. 1600-1700) bemühte sich, die im Stamm des Liedguts noch spürbare Lücke zu schließen und

einige wenige wertvolle Lieder der Reformationszeit zu streichen. Da der Stamm der Gesangbuchlieder zunächst noch sehr begrenzt blieb, erschienen die neu entstehenden Lieder in erster Linie in privaten Sammlungen. Gegen Ende der Epoche kommt es dann aber zu einem starken Anschwellen des Gesangbuchumfangs. Das Dresdener Gesangbuch hatte 1505 Lieder.

Entsprechend der Betonung der privaten Andacht durch den Pietismus verliert das Gesangbuch dieser Zeit weithin den Charakter eines Buches für die zum Gottesdienst versammelte Gemeinde. Eine Fülle von neuen Texten findet Aufnahme. Die Gemeindeglieder können die neuen



Frau Ingrid Scheel mit Barbara Linke im Gespräch nach dem Gottesdienst.

Lieder wegen ihrer großen Zahl nur noch nach dem Gesangbuch singen, das jetzt überall im Gottesdienst Einzug hält. Zu dieser Zeit werden auch die Nummerntafeln in der Kirche allgemein eingeführt. Wegen der Vielzahl der Texte wurde das Gesangbuch zunehmend schmucklos.

Das Gesangbuch der Aufklärung ist das erste, das in kompromissloser Weise eine Gegenwartsnähe anstrebte. Man überarbeitete die Lieder früherer Epochen. Damit erhoffte man, der Gemeinde einen guten Dienst zu tun. Der Geschmack des Volkes aber entsprach nicht dem Geschmack der Gebildeten. Es kam zu erbitterten Protesten. Die neu aufgenommenen Lieder zeichneten sich durch einen Mangel an Poesie und Schwung aus, hielten aber dafür umso mehr Moralpredigten, die Lehre von Gott, die Pflichten gegen Gott, den Pflichten „gegen“ den Nächsten, wie man damals sagte.

Im 19. Jahrhundert wurden dann die Landes- oder Provinzial-Gesangbücher eingeführt. Bei den älteren aufgenommenen Liedern bestand man nun, im Zeitalter des Historismus, auf Originaltreue, die Zahl der Lieder eines Gesangbuches wurde auf etwa 500 begrenzt. So konnte der Inhalt übersichtlich bleiben.

Die Gesangbuchentwicklung im 19. Jh. verlief in zwei Phasen: In der Zeitspanne 1819-1854 entwickelte Moritz Arndt das Programm, die Lieder der Väter in Originalgestalt zu übernehmen. Die Begeisterung für das Alte war in der nachnapoleonischen Zeit groß. Arndt sah sich mit dem einfachen Volk verbunden, und meinte, die Lieder der Aufklärungszeit müssten abgeschafft werden. Einer der bedeutendsten Gesangbücher aus dieser restaurativen Periode ist das Berliner Gesangbuch von 1829, das u.a. vom Theologen Friedrich Schleiermacher redigiert wurde. Der Gedanke an ein deutsches Einheitsgesangbuch sollte die große Zahl von Lokalgesangbüchern ablösen. Der erste Versuch auf der Eisenacher Konferenz scheiterte, es zeigte sich, dass in allen Landeskirchen nur noch 6 Lieder gemeinsam gesungen wurden. Aber der Gedanke war nicht mehr von der Hand zu weisen.

In der zweiten Phase (1854-1915) kam es zur Einführung der Landeskirchengesangbücher. Die 400 Jahresfeier von Luthers Geburtstag brachte die Landeskirchen in Bewegung. Sachsen (1853), Braunschweig (1886), Sondershausen (1887), Kassel (1889), Rheinland und Westfalen (1892) erhielten ihr Landesgesangbuch. In Sachsen hatte

es vorher 75 Lokalgesangbücher gegeben. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, 1915, erschien „Das Gesangbuch für die Deutschen im Ausland“. Mit seinen 342 Liedern wurde es im dritten Jahrzehnt von der Hälfte der Landeskirchen als einheitlicher Teil des „Deutschen Evangelischen Gesangbuches“ (DEG) übernommen.

Die 12 Hitlerjahre brachten das böse Intermezzo der deutsch-christlichen Gesangbuchreform. „Das Gesangbuch der kommenden Kirche von den Deutschen Christen“ wurde herausgegeben. Alle angeblichen Judaismen wie Halleluja, Hosianna, Abraham, David und vieles mehr, wurden gestrichen. Heldisches Christentum wurde propagiert: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“.

Die Jahre nach 1945 mit der Bevölkerungsumschichtung und ihrem geistigen Umbruch schafften die Voraussetzung für ein Einheitsgesangbuch, das 1950 als Evangelisches Kirchengesangbuch mit 394 Liedern im Stammteil erschien und, um kurze landeskirchliche Anhänge bereichert, in Deutschland und Österreich eingeführt wurde.

1978 erteilten die Kirchenleitungen aller deutschsprachigen Kirchen den Auftrag für ein neues Gesangbuch. Kein evangelisches Gesangbuch in Deutschland ist jemals mit einem solchen personellen und zeitlichen Arbeitsaufwand vorbereitet worden wie das neue Evangelische Gesangbuch, das 535 Lieder im Stammteil erhält und sich textlich und musikalisch durch eine stärkere Vielfalt auszeichnet. Es bietet sich für alle Gemeindekreise an. Das EG wurde 1993 im Berliner Dom als Gesangbuch der Berlin-Brandenburgischen Kirche eingeführt.

Das EG ist nach seinem Selbstverständnis ein Buch für verschiedene Formen von Gemeindegemeinschaften. In erster Linie ist es aber ein Buch für den Gebrauch im Gottesdienst, daher folgt es der alten evangelischen Gesangbuchtradition: 1. Das Kirchenjahr - 2. Der Gottesdienst - 3. Biblische Gesänge - 4. Glaube-Liebe-Hoffnung. Gegenüber dem Stammteil, der für lange Zeit als unveränderlich gedacht war, sollte der Anhang wesentlich beweglicher sein und alle 10-20 Jahre überprüft werden. Dem wird zur Zeit nachgegangen, wobei ökonomische und ökologische Probleme auch überdacht werden müssen.

*Quelle: Christoph Albrecht:*

*Einführung in die Hymnologie, 4. Auflg.1995.*

## Ohne Küster wird es düster



„Ohne Küster wird es düster“, mit diesem etwas sperrigen Slogan wirbt der Küsterarbeitskreis in der Nordkirche für seine Aktivitäten und Fortbildungen. Ich selbst konnte nun die Ausbildung zum „kirchlich anerkannten Küster“ in zwei Seminarblöcken und einem abschließenden Kolloquium beenden.

Bedingt durch die Corona-Pandemie, ist meine Fortbildung erst anderthalb Jahre später gestartet als geplant. Entsprechend gespannt war ich im Oktober 2023, als ich mich das erste Mal auf den Weg zum Christophorushaus am Ratzeburger See machte. Anreise war am Sonntag Nachmittag, so war es nicht verwunderlich, dass einige der eingetroffenen Küster noch in Dienstkleidung auf ihre Zimmerschlüssel warteten. Aber spätestens zum Abendessen änderte sich das, der Anzug wich der Jeans, und das schüchterne Schweigen wurde durch angeregte Gespräche über Gott, Kirche und die Welt ersetzt. Auffallend war, wie überaus freundlich und hilfsbereit alle Teilnehmenden im Umgang miteinander waren. Die Vermutung liegt nahe: Der Umgang mit vielen Menschen ist ein prägender Bestandteil der Küsterei. Dies ist von allen Anwesenden komplett verinnerlicht worden. Freundlichkeit, Zugewandtheit, immer den Blick fürs Ganze. Rückblickend waren für mich diese vielen Übereinstimmungen die prägendste Erfahrung, und es machte keinen Unterschied, ob es sich um ehren- oder hauptamtliche Küster handelte.

Die Fortbildung zum kirchlich anerkannten Küster ist in zwei Themenschwerpunkte aufgeteilt. Im ersten Teil (10/23) wurde vorwiegend Wissen rund um den Küsterdienst thematisiert. So wurden verschiedene Szenarien (z.B. Taufe, Beerdigung) besprochen, die Gestaltung von Blumenschmuck auf dem Altar und vieles mehr. Auch hier flossen immer die Erfahrungen der einzelnen Küster bereichernd hinzu. Unterbrochen wurden die einzelnen Themen von Essenspausen und den kleinen Andachten in der hauseigenen Kapelle. Im Anschluss an den ersten

Teil wurden Gruppen gebildet, die im folgenden Block jeweils eine Andacht selbständig durchführen sollten.

Der zweite Teil (März 2024) war dann eher theorielastig. Die wichtigen Themen wie Arbeitssicherheit, Bauerhaltung und die Struktur der Nordkirche standen auf dem Stundenplan. Im Gegensatz zum ersten Teil waren für diese Inhalte vorwiegend externe Dozenten in das Christophorushaus eingeladen worden. Aber auch in diesen vier intensiven Tagen kam die Freizeit nicht zu kurz. Die Mittagspause wurde von vielen der Gruppe für Spaziergänge an den See genutzt, und die Abende endeten meist bei einem Getränk in dem Kaminzimmer des Hauses. Der letzte Tag stand unter dem Zeichen Feedback-Runde und Vorbereitung auf das Kolloquium. Ich hatte zudem noch die Ehre, mit meinen Küsterkollegen Günther von der Apostelgemeinde Kiel die abschließende Andacht zu halten.

Am 17. April haben sich dann alle im Landeskirchenamt in Kiel zum Kolloquium eingefunden. In vorher festgelegten Gruppen und Themen wurden dann die Prüflinge von der anwesenden Kommission bei ihren vorbereiteten Vorträgen angehört und befragt. Meine Gruppe hatte das Thema Denkmalschutz, Bauerhaltung und Klima. Nach einer kurzen Beratung wurden allen anwesenden Küstern die Auszeichnung „Kirchlich anerkannter Küster“ verliehen. Dies wurde mit einem anschließenden gemeinsamen Essen gefeiert.

Ich bedaure es, viele der Gruppe an diesem Tag ein letztes Mal gesehen zu haben! Allerdings haben sich viele des Jahrgangs 23/24 miteinander angefreundet und sich schon privat oder in ihren Kirchen besucht. Daher bin ich zuversichtlich, auch noch die eine oder andere Kirche in einer persönlichen Führung kennenzulernen. Für mich war diese Fortbildung ein Gewinn, und ich kann sie nur jedem Küster weiterempfehlen.

**Arne Tomberger**

## Welche Aufgaben hat ein Küster eigentlich?

**Eine Frage, die unserem Küster häufig gestellt wird – eine kurze Zusammenfassung:**

Bei fast allen Gottesdiensten und Veranstaltungen ist der Küster immer der erste und der letzte Mensch in der Kirche. Er bereitet die Gottesdienste vor und nach. Dazu gehören der Altarschmuck wie Blumen und Kerzen, Licht und Ton, alle Gegenstände und Möbel bei Abendmahl und Taufen, bei Hochzeiten und Beerdigungen. Bei Konzerten ist der Küster Bühnenbauer, verantwortlich für die Einlasskontrolle und Platzanweiser in einer Person. In St. Nikolai macht der Küster zuweilen auch Gästeführungen in Turm und Kirche. In das große Aufgabengebiet gehören natürlich auch viele Hausmeistertätigkeiten wie Schlüsselverwaltung, Reinigung und Gärtnerei, kleine Reparaturen und die Überwachung von Handwerkern.

Auch am Schreibtisch muss er immer den Kalender und die E-Mails im Blick haben und oben im Turm die Programmierung der Glocken. Zu Aufgaben des Gebäudemanagements gehört die Überwachung der Luftfeuchte und Temperatur im Kirchenraum, die Suche nach Einsparmöglichkeiten bei Wärme und Strom.

Die Kirchengemeinde St. Nikolai hat neben der Kirche vier Häuser, die der Küster als Hausmeister betreut. Es ist dafür sinnvoll, dass der Küster meistens Mitglied im Bauausschuss ist, wichtig zum Beispiel für die Renovierung der Kirche.

Küsterei in St. Nikolai ist nicht denkbar und machbar ohne ehrenamtliche Küsterinnen und Küster, die den hauptamtlichen Küster auch vertreten können. In der Regel sind es zwei Kräfte für jeden Gottesdienst, die anwesend sind, bei großen Anlässen sogar noch mehr. Als Hauptamtlicher ist der Küster damit auch Ansprechpartner für alle Ehrenamtlichen und Gruppen, die in der Kirche wirken: Küsterteam, Kirchenhüter, Kirchenführer und Kirchenmusiker. Eine sehr vielseitige Arbeit, langweilig wird es deswegen nie.

*Arne Tomberger*

**DIE MALER**

---

**JESSEN &  
CHRISTIANSEN** GmbH

Malermeister seit 1895

Philipp-Reis-Straße 7 · 24941 Flensburg  
Fax 9 57 67-20

**Telefon 9 57 67-0**

Internet: [www.maler-christiansen.de](http://www.maler-christiansen.de)



**SCHMUCKBRISE**  
*Das Besondere finden*

Handwerkskunst zur Taufe

**Bequem online bestellen!**

**Goldschmiede Andrea Hildebrandt**  
Dr.-Todsens-Straße 7 · 24937 Flensburg · 0461-5009425  
[www.schmuckbrise.de](http://www.schmuckbrise.de)



**Fahrrad  
Christiansen**

**Rote Straße 11-13  
24937 FLENSBURG  
Tel. 0461/2 64 43**

# Veranstaltungen in St. Nikolai:

## JUNI

**SO, 2. Juni** **Gottesdienst**  
**10 Uhr** Pröpstin i. R. Malve Lehmann-Stäcker  
Organist: KMD Michael Mages 

**SO, 9. Juni** **Gottesdienst mit Abendmahl**  
**10 Uhr** Pastor Dr. Marcus Friedrich  
Organist: Christoph Schmidt

**DI, 11. Juni** **Was uns bewegt**  
**16 Uhr** Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

### KURZFILMSTREIFZUG

**14 und 15. Juni**

Erstmals werden Kurzfilme auf einer Großleinwand  
direkt auf dem Platz gezeigt.

Gastronomen vor Ort sorgen für Getränke,

Beginn mit chilliger Musik, 21.00 Uhr, Filme **ab 22.30 Uhr**

Weitere Infos unter [filmkorte.de](http://filmkorte.de)

**SO, 16. Juni** **Gottesdienst mit festlicher**  
**10 Uhr** **Barockmusik**  
Musik im Gottesdienst mit Barockgeige  
Pastor Dr. Marcus Friedrich  
Organist: KMD Michael Mages 

**SO, 23. Juni** **AbendLicht**  
**18 Uhr** „Nun singe, meine Seele!“  
Lieder von und mit der Flensburger  
Liederdichterin Susanne Brandt  
Pastor Dr. Marcus Friedrich  
Organist: KMD Michael Mages 

**MI, 26. Juni** **Mittagstisch des Frauenwerks**  
**12.30 Uhr** Anmeldung bis 21.6., Tel. 0461-13901

**DO, 27. Juni** **Offenes Singen**   
**18.30-19.30** mit KMD Michael Mages

**SO, 30. Juni** **Gottesdienst mit Abendmahl**  
**10 Uhr** Pastor Dr. Marcus Friedrich  
Organist: KMD Michael Mages

## JULI

**SO, 7. Juli** **Gottesdienst**  
**10 Uhr** **für Kleine und Große**  
**mit den Kinder- und Jugendchören**  
**der Gemeinde;**  
Leitung: Jule Bass und Daniela Friedrich  
Pastor Dr. Marcus Friedrich   
Organist: KMD Michael Mages 

**SO, 14. Juli** **Evensong in anglikanischer Tradition**  
**10 Uhr** **mit dem Sankt Nikolai Chor**  
Pastor Dr. Marcus Friedrich   
Organist: KMD Michael Mages

**DI, 16. Juli** **Was uns bewegt**  
**16 Uhr** Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

**DO, 18. Juli** **Offenes Singen**   
**18.30-19.30** mit KMD Michael Mages

**SO, 21. Juli** **Gottesdienst mit Abendmahl**  
**10 Uhr** Pastor Dr. Marcus Friedrich  
Organist: KMD Michael Mages

**SO, 28. Juli** **Gottesdienst**   
**10 Uhr** Pastorin Birgit Lunde  
Organist: KMD Michael Mages

### Konzertante Orgelführung auf der Orgelempore von St. Nikolai

mit Kirchenmusikdirektor Michael Mages

Es ist ein besonderes Erlebnis,  
die „Königin der Instrumente“ in St. Nikolai aus der Nähe  
zu erleben. Michael Mages verbindet das Erleben der  
Musik mit einem unterhaltsamen Spaziergang durch  
400 Jahre Flensburger Stadt- und Musikgeschichte.



#### Die Termine

auf einen Blick:

Mittwoch 16.00 bis 17.30 Uhr

19. Juni

3., 10., 17., 24. und 31. Juli

14. August

# Gottesdienste, Musik und Gespräche

## AUGUST

**SO, 4. Aug. Gottesdienst mit Abendmahl**  
10 Uhr  
Pastor Thomas Nolte  
Organist: Werner Schillies

**SO, 11. Aug. Gottesdienst**  
10 Uhr  
Pröpstin i. R. Malve Lehmann-Stäcker  
 Organist: KMD Michael Mages

**SO, 18. Aug. AbendLicht**  
18 Uhr  
Pastor Dr. Marcus Friedrich  
Organist: N.N.

**DI, 20. Aug. Was uns bewegt**  
16 Uhr  
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

**SO, 25. Aug. Gottesdienst mit Abendmahl**  
10 Uhr  
Pastor Dr. Marcus Friedrich  
Organist: Werner Schillies

## Abendkirche St. Nikolai

1. Montag/Monat, 18 Uhr: **Politisches Abendgebet**  
Jeden Dienstag, 18 Uhr: **Lesung der Bibel**  
Jeden Mittwoch, 18 Uhr: **Christliche Meditation**

## Kirchenführungen

### Ute Spiekermann

Samstag 8. Juni 11 Uhr, Donnerstag 20. Juni 16 Uhr,  
Freitag 12. Juli + 26. Juli 11 Uhr  
Freitag 9. August + Donnerstag 15. August 11 Uhr

### Dörte Jurascheck

Donnerstag, 13. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 18. Juli,  
1. August, 22. August 16 Uhr

**Jugendtreff im Gemeindehaus**  
immer donnerstags, 18.30 Uhr, Jugendraum



Du bist zwischen 6 und 10 Jahre alt  
und möchtest in deinen Sommerferien viel Spaß erleben?  
Dann bist du bei uns genau richtig!  
Gemeinsam mit dir wollen wir eine Woche verbringen.  
Unser Thema lautet: "Elemente"

Für das leibliche Wohl wird gesorgt.  
Am Vormittag steht für euch ein kleiner Snack  
aus Obst und Gemüse bereit.  
Das Mittagessen bereiten wir gemeinsam zu.

Wir bieten aus dem Jugendhaus Tarup einen Shuttle an !!!  
Täglich fahren wir euch um 8:40 Uhr mit dem JuZe-Bus  
vom Jugendhaus Tarup nach Weiche und zurück.

Wir freuen uns auf Dich !!!



Bei Fragen oder Anmeldungen:

**Ann-Christin Lassen**

Tel. 0461-8070388 · E-Mail: jugendhaustarup@t-online.de

**Friedenskirche Weiche**

Tel. 0461-91198 · E-Mail: friedenskirche@flensburg-weiche.de



**Orgelsommer**  
**2024**

Die Termine  
der Konzerte  
in St. Nikolai  
finden Sie auf  
**der nächsten Seite**

## Orgelsommer 2024 in St. Nikolai

### 15. Juni: *Barocke Tafelmusik und französische Romantik*

Werke von Georg Philipp Telemann, Louis Vierne  
und Cesar Franck

**Gabriele Steinfeld** (Barockvioline)

**Michael Mages** (Orgel)

### 22. Juni: *Happy End!*

**Filmmusik und symphonische Klänge**

**Jane Sitzwohl** (Cello)

**Matthias Sitzwohl** (Violine)

**Michael Mages** (Orgel)

### 29. Juni: *Halleluja! Gott zu loben*

Werke von Max Reger, Nicolaus Bruhns,  
Johann Sebastian Bach und Louis Vierne

**Kristian Schneider, Elmshorn**

### 6. Juli: *Jubel, Klage, Wagemut*

**Orgelklänge begegnen Kunst und Literatur**

Werke von Johann Sebastian Bach, Ruth Schonthal,  
Thea Musgrave und Rikako Watanabe

**Kerstin Petersen, Hamburg**

**Nils Petersen** (Sprecher)

### 13. Juli: *Musik und Tanz*

Werke von Maurice Ravel, Jehan Alain und Pierre Cocherau

**Andreas Maurer-Büntjen, Bad Segeberg**

### 20. Juli: *Bruhns, Bach und Minimalmusic*

Werke von Nicolaus Bruhns, Johann Sebastian Bach,  
Felix Mendelssohn Bartholdy und Philip Glass

**Julia Götting, Hamburg**

### 27. Juli: *My love and I did meet ...*

**Musik aus Irland und von anderen Küsten**

**Katja Kanowski** (Nyckelharpa)

**Gerold Jensen** (Irish Whistle)

**Michael Mages** (Orgel)

### 3. August: *Husum - Hamburg - Leipzig*

Werke von Nicolaus Bruhns, Johannes Brahms,  
Felix Mendelssohn Bartholdy und Johann Sebastian Bach

**Thomas Dahl, Hamburg**

### 10. August: *Vom Barock bis zu den Beatles*

Werke von Dietrich Buxtehude,  
Georg Friedrich Händel, Paul Ayres und Armin Becker

**Armin Becker, München**

### 17. August: *Fantasie! -*

**Fantasierende  
und faszinierende  
Orgelmusik**

Werke von Georg Muffat, Johann Sebastian Bach,  
Johann Gottfried Mützel, Jehan Alain und  
August Gottfried Ritter

**Finnegan Schulz, Hamburg**

### 24. August: *Kathedralklänge*

Werke von Johann Sebastian Bach, Louis Vierne u.a.

**Mahela Reichstatt, Schleswig**

### 31. August: *Geschichten aus Barock, Romantik und der Neuzeit*

Werke von Francois Couperin, Edvard Grieg  
und Ad Wammes

**Rut Boyschau, Gravenstein (DK)**

Die Konzerte beginnen jeweils  
sonnabends um 11 Uhr.

Es wird ein Eintrittspreis von  
5,- Euro erhoben.

Juli bis September ist Auszeit

## *Johannes Ahrens geht ins Sabbatical!*

Den aufmerksamen Lesern des Terminüberblicks, insbesondere den Fans von Johannes Ahrens' Gottesdiensten, wird aufgefallen sein: Der Stadtpastor steht die nächsten drei Monate gar nicht im Predigtplan. Was bedauerlich für uns, ist ihm umso mehr zu gönnen!

Denn auch der Stadtpastor nimmt das erste Mal in seiner über zwei Jahrzehnte währenden Dienstzeit eine Dreimonatspause – zur Rekreation und Inspiration. Was macht er? Das Fahrrad spielt dabei eine Rolle, soviel ist sicher.

Fair well, lieber Johannes, fahre wohl und komm uns heil zurück – mit neuen Gymmicks für St. Nikolai!

*Yours brother Marcus and congregation*



**GEMEINSAM  
▶ EIN ZUHAUSE  
SCHAFFEN**

**SBV**  
WOHNEN UND LEBEN.

[www.sbv-flensburg.de](http://www.sbv-flensburg.de)

# OSTERN

in St. Nikolai



oben:  
Die Schola gestaltet die Osternacht.

rechts:  
Christoph Schmidt als Engel  
am leeren Grab auf dem  
Osterspaziergang-Gottesdienst.

unten:  
Der „Wettkampf der Jünger“ mit  
Kleinen und Großen.



## Singfreizeit in Norgaardholz: Himmel, Meer und Musik zu Pfingsten





Fröhliche  
Konfirmierte

Der Jugendchor  
singt

Cheer-Leader der  
anderen Art

Zwei  
Konfirmationen



Konfirmieren ist Teamarbeit: Stephanie Klass, Hans-Wilhelm Haarloff; Barbara Linke; Jule Bass; Philipp Schlumburg; Sybil Frecks-Rehahn; Alma Evyapan; an der Orgel: Michael Mages

## Kontakte

### Kirchenbüro, Stephanie Klass

Südermarkt 15, 24937 Flensburg, 0461-8 400 400  
kirchenbuero@nikolaikirche-flensburg.de

**Bürozeiten:** DI, MI, FR 10-12 Uhr, DO 14-16 Uhr

**Pastor Dr. Marcus Friedrich** – 0461-8 400 40 11

für den Kirchengemeinderat

**Ulrike Otter** kirchenbuero@nikolaikirche-flensburg.de

Stadtkantorat, Chöre und Organisten

**KMD Michael Mages** – 04631-444 947

Kinder- und Jugendchöre

**Jule Baß** – 0151-405 147 53 – jule-bass@posteo.de

**Arne Tomberger** kuester@nikolaikirche-flensburg.de

Internet [www.nikolaikirche-flensburg.de](http://www.nikolaikirche-flensburg.de)  
[www.nikolaichor-flensburg.de](http://www.nikolaichor-flensburg.de)

**Kontakt zur Kirche** per WhatsApp, Telegram,  
Facebook-Messenger, Tel./Handy 04621-9 63 00  
oder [www.frag-die-kirche.de](http://www.frag-die-kirche.de)



## In Not- und Krisensituationen

### Beratungszentrum für Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen

Johanniskirchhof 19a, Telefon: 0461-480 83 26  
Mail: [beratungszentrum-flensburg@diakonie-slfl.de](mailto:beratungszentrum-flensburg@diakonie-slfl.de)

### Frauennotruf/Frauenhaus/Frauenberatungsstelle

Nikolaikirchhof 5, 24937 Flensburg  
0461-90 90 82 20 / [wilma@fin-flensburg.de](mailto:wilma@fin-flensburg.de)

**Die Treppe:** Anlauf- und Beratungsstelle  
für Frauenberatung, Heiligengeistgang 4-8  
0461-2 36 32 / [die-treppe@diakonie-slfl.de](mailto:die-treppe@diakonie-slfl.de)

### Weiterführende Wohnhilfen/Existenzsicherung

Johanniskirchhof 19a, 0461-480 83 24  
[einzelfallhilfe@diakonie-slfl.de](mailto:einzelfallhilfe@diakonie-slfl.de)

### Schuldnerberatung

Johanniskirchhof 19a (Diakonie), Mürwiker Straße 115  
0461-503 26 12 / [sb@hausderfamilie-flensburg.de](mailto:sb@hausderfamilie-flensburg.de)

### Haus der Familie

ADS-Beratungszentrum, Selbsthilfekontaktstelle  
KIBIS / Seniorenarbeit / Mürwiker Straße 115  
0461-503 26-0 / [info@hausderfamilie-flensburg.de](mailto:info@hausderfamilie-flensburg.de)

**Hilfe und Beratung (Krisen/Notlagen)** 04621-988 404

### Christoph G. Schmidt:

## *Gedanken eines Kirchenmusikers*

Liturgisch Orgelspielen und liturgisch Singen ist für mich Meditation: Wort für Wort, Silbe für Silbe mitempfinden, klingen lassen, eintauchen und mitfließen. Genau darauf ist auch unser Gottesdienst angelegt: Sonntag für Sonntag meditieren wir gemeinsam die Heilsgeschichte – vom wandernden Volk des Alten Testaments, unterwegs zu Gott, einen Psalm auf den Lippen (Psalm, Kyrie), über den Gesang der Engel in Bethlehem, als Christus geboren wurde (Ehre sei Gott in der Höhe ... ein Wohlgefallen Gott an uns hat...), über die Boten, die von Jesus berichten (Epistel), hin zum direkten Hören seiner Worte (Evangelium, begrüßt durch das jubelnde Halleluja) – Gott kommt uns von sich aus immer näher; als Höhepunkt dann die sinnliche, ja körperliche Begegnung mit dem Auferstandenen im Abendmahl. Jeden Sonntag spüren wir so im Idealfall Weihnachten, Ostern und eine Ahnung von der Ewigkeit (Sanctus; ... bis Du kommst in Herrlichkeit). Und wie in Zeitlupe vergrößert dasselbe auch im Kirchenjahr: Die Jahreszeiten können wir nicht beeinflussen. Ähnlich erleben wir im Kirchenjahreslauf, wie wir den Weg Gottes mit uns nicht bestimmen, sondern nur dankbar annehmen können. Auf karge, wartende Zeiten (Advent, Passion) folgen ausgelassene, geschmückte Festwochen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) und dazwischen der lange, liturgisch in frisches Grün gefärbte Alltag (Sonntage nach Trinitatis), bevor es auf die Ewigkeit und das Bewahrtsein auch im Sterben zugeht. Wenn immer der Herrnhuter Stern vorne leuchten würde, wäre es nicht mehr besonders. Ein heilsames Meditations-Gesamtkunstwerk, das – obwohl von Menschen geformt – allein von seiner Dauer her viel größer ist als jeder einzelne von uns, das, je mehr man es übt, umso mehr seelisch in die Tiefe wirkt. Der hierfür notwendige Fluss im Ablauf ist in St. Nikolai zu spüren, und das liegt vor allem am musikalischen Miteinander. Möge das Bewusstsein für dieses besondere Geschenk der Liturgie noch stärker werden, das wäre mein Wunsch. Und hierzu möchte ich als Kirchenmusiker gerne beitragen.

*Christoph G. Schmidt spielt in St. Nikolai gelegentlich die Orgel oder wirkt als Kantor mit.*

**Bernhard Hüper:**

## *Gedanken eines Popmusikers*

Ich bin schon als kleines Kind mit Musik in Berührung gekommen. Mein Vater, Musiklehrer, hat mir die Grundlagen für ein musikalisches Leben gegeben. Klassische Musik war anfangs das einzige, was ich kennenlernte. Später, an St. Nikolai, kamen dann Kindergottesdienste dazu, und ich konnte im dortigen Kinderchor und im Schulchor der Goethe-Schule Gesangserfahrungen sammeln. Der Geigenunterricht war für mich als junger Mensch mehr Pflichtfach als Vergnügen.

In den 60ern begann für mich mit der Ära der Beatles und anderen Bands eine ganz neue Zeit, und nach der Geige wurde jetzt die Gitarre mein erstes Lieblingsinstrument. Bis heute mache ich in Flensburger Bands Musik (Tanz- und Rockmusik) und konnte in einer dieser, in der wir irische Volksmusik interpretierten, sogar meine Geige wieder aktivieren. In den letzten fünfzig Jahren wurden dann die Keyboards meine bevorzugten Instrumente.

Klassik und speziell Orgelmusik, auch in Verbindung mit unseren traditionellen Kirchenliedern, habe ich immer gemocht. Andererseits lernte ich in meiner Zeit in einer freichristlichen Gemeinde in Flensburg die modernen Lieder mit Bandbegleitung kennen. Ich wollte gern in der dortigen Band mitspielen, hätte aber warten müssen, bis „Gott mich dazu beruft“. Das entschied die dortige Gemeindeleitung bis zur Rückkehr in meine Heimatgemeinde leider nicht zu meinen Gunsten.

Ich stehe auf dem Standpunkt, dass man junge Leute eher mit moderner Musik in den Gottesdienst „locken“ kann. Schön wäre es doch, wenn man beide Elemente, traditionell und modern, miteinander verbinden könnte. Gerade die, nicht nur für mich, sensationelle St.-Nikolai-Orgel sollte jungen Menschen vorgeführt werden, um vielleicht neue Fans für die Kirchenmusik und andere klassische Konzerte zu gewinnen. Aber auch die rhythmusbetonte Moderne sollte ihren Platz weiter finden!

*Bernhard Hüper ist ehrenamtliches Mitglied der NIKO-Redaktion und in erster Linie zuständig für das Layout des Gemeinde-Magazins.*

durchblick  
BRILLEN · KONTAKTLINSEN

Rote Straße  
Ecke Friesische Straße 1  
Fon: 0461 2 36 24  
www.optikdurchblick.de

REIZ

Gestaltung

Druck

Veredelung

FLENSBURG AVIS  
fl-offset

Flensburg Avis AG  
Wittenberger Weg 19 | 24941 Flensburg  
Telefon: 0461 - 50 45 500 | druckerei@fla.de | www.fl-a-offset.de

Ein Qualitätsname ...  
wenn es um Ihr Dach geht!

Neueindeckungen · Flachdächer  
Klempnerarbeiten · Wandbekleidungen  
Solartechnik · Reparaturen  
Asbestabbruch und -sanierung

Seit über 150 Jahren

Graf-Zeppelin-Straße 22 · 24941 Flensburg  
Telefon 0461 - 95666 · Fax 95600  
info@l-george.de · www.l-george.de

L. GEORGE  
DACHDECKEREI · BAUKLEMPNEREI

Elektro  
Stapelfeldt GmbH  
„Strom seit 1919“  
ein guter Kontakt

Dünenstraße 1  
25992 List/Sylt  
Telefon 04651-95 03-0  
info@elektro-stapelfeldt.de

Friesische Straße 77  
24937 Flensburg  
Telefon 0461-5 70 79-0  
www.elektro-stapelfeldt.de

Beratung Planung Ausführung

## *Kurzfilmstreifzug durch die Flensburger Innenstadt*

Am 14. und 15. Juni findet in Flensburg wieder eine ganz besondere Kulturaktion statt. Jeweils von 16 bis 23 Uhr gibt es in der Innenstadt insgesamt über 40 Kurzfilme zu sehen. Sie sind verteilt auf 32 verschiedene Kultureinrichtungen und Cafés entlang der Fußgängerzone – vom Nordertor bis zur Roten Straße, an jedem Ort läuft jeweils ein Film in ständiger Wiederholung. Wer Lust hat, kann von Ort zu Ort gehen, sich Filme ansehen und sich so individuell und zeitunabhängig sein eigenes Kurzfilmprogramm erlaufen. Der Eintritt ist frei.

Die Filme wurden ausgewählt von filmkorte e.V., dem Verein, der die Faszination von Kurzfilmen nutzt, um Menschen ins Gespräch zu bringen und zusammen mit der Europa-Universität und der Hochschule Flensburg Veranstaltungen wie die Flensburger Kurzfilmtage und die Rolle Vorwärts für Schulklassen realisiert. Der Kurzfilm Streifzug 2024 ist bereits der vierte, den das Team von filmkorte zusammen mit den Flensburger Einrichtungen realisiert. Der Schwerpunkt des diesjährigen Streifzugs liegt räumlich in der „inneren Innenstadt“, wie sie von dem Projekt Erlebnismeiße im Rahmen des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ definiert ist, das den diesjährigen Streifzug unterstützt und fördert.



Zur Orientierung für die Besucher\*innen haben Studierende der Hochschule Flensburg einen eigenen Stadtplan und ein Programmheft gestaltet, in dem Filme und Spielorte beschrieben und Hinweise zu Barrierefreiheit und Catering zu finden sind.

In St. Nikolai wird in diesem Jahr ein besonderes Projekt zu sehen sein: Ein Schattenspiel als elementarste Form des „Lichtspiels“.

Großes Kurzfilm Open Air zum Abschluss!

Filmkorte, Forum Südermarkt+ und TAFF Team-Event-Erlebnismeiße gestalten auch dieses Jahr den Abschluss des Filmstreifzugs auf dem Südermarkt. Erstmals werden Kurzfilme auf einer Großleinwand direkt auf dem Platz gezeigt. Gastronomen vor Ort sorgen für Getränke, Beginn mit chilliger Musik, 21.00 Uhr, Filme ab 22.30 Uhr

Weitere Infos unter [filmkorte.de](http://filmkorte.de)

## Lasst Blumen sprechen!

### Ein großes Ehrenamt endet

Immer im Hintergrund, doch sehr präsent: Die Familie Fischer unterstützte unsere Gemeinde über viele Jahre mit einer wöchentlichen Blumenspende.

Ende Mai hat Blumen Fischer seine Türen geschlossen. Das Ehepaar Fischer wird jetzt in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Auch für die Kirchengemeinde St. Nikolai ist dieses

Ereignis einschneidend. Zum einen musste sich die Küsterei und die Gemeindeleitung lange Zeit keine Gedanken machen, woher und welche Blumen auf den Altar kommen. Immer wurden wir bestens versorgt, zum anderen hat die Kirchengemeinde über dieses Engagement viele Kosten einsparen können.

Jetzt sind wir auf der Suche nach neuen Bezugsquellen für den wöchentlichen Altarschmuck. Im KGR werden lokale Blumenhändler favorisiert. Der einfach halber wäre das Filialgeschäft einer Kette direkt an der Kirche auch nicht uninteressant. Oder gelegentlich Schnittblumen vom Markt? Vielleicht gibt es ja auch andere Menschen, die Freude daran hätten, St. Nikolai mit Blumenspenden zu verschönern.

Die Kirchengemeinde St. Nikolai bedankt sich bei der Familie Fischer für ihr jahrelanges Mitwirken an unserem Gemeindeleben, ihren Beitrag zu schönen Gottesdiensten und wünscht ihnen einen tollen Ruhestand.

Für den Kirchengemeinderat:

**Marcus Friedrich und Arne Tomberger**



# Bücher RÜFFER

Rüffer hat das Wort.

Holm 19/21 | 24937 Flensburg

Nordstraße 3  
24937 Flensburg

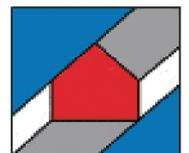
**909 2000**

Fax 909 2002



**Die Hand-in-Hand-Werker**

Koordination aller Gewerke  
Festpreise, Termintreue und  
Top-Qualität, Kleinst- und Groß-  
projekte, Neu- und Umbauten,  
Renovierungen und Sanierungen



**Ein Ansprechpartner · 18 Handwerksfirmen**

[www.hih-flensburg.de](http://www.hih-flensburg.de)



## *Plötzlich Musik in der offenen Kirche*

### **Zu Gast in St. Nikolai mit der Trompete**

Spontan singende Menschen kommen häufig in der Nikolaikirche vor. Seltener ist die Begegnung mit Besuchern, die ein Instrument mitbringen und höflich fragen, ob sie in der Kirche üben dürften.

So geschehen am 21. Mai: Das Ehepaar Ruth und Wilhelm Müller aus Siegen spielten über eine Stunde auf der Trompete verschiedenste Kirchenlieder.

Zwischendurch hatte ich die Chance, nach dem Namen zu fragen und auch ein Foto zu machen.

Es stellte sich heraus, dass das Ehepaar Müller schon einmal vor ein paar Jahren in Flensburg gewesen war und auch damals in St. Nikolai die Trompete gespielt hatte.

*Arne Tomberger*



## **Ihre St. Michael-Apotheken in Flensburg**



**Wir sind Ihre Kompetenz für Ihre Gesundheit**

Das Beste für Ihr Wohlbefinden: Wir beraten Sie umfassend und persönlich, am liebsten vor Ort in einer unserer zwei Filialen in Flensburg. Dabei bieten wir neben der Medikamentenberatung auch in vielen anderen Fragen unsere Hilfe an:

- + Rat rund um Ihre Arzneimitteltherapie
- + Medela Milchpumpen Sortiment
- + Raucherentwöhnung
- + Unser Kosmetikstudio am Ochsenmarkt
- + Alles für Mutter und Kind

### **Digital sein & persönlich bleiben**

Das eRezept kommt – und zwar in Ihre Apotheke vor Ort, gerne zu uns an den Ochsenmarkt oder in den CITTI-PARK. Mit uns sind Sie auf der sicheren Seite.

**Fragen Sie uns –  
wir beraten Sie gerne!**

**2x in Flensburg –  
2x für Sie da**

### **St. Michael Apotheke**

Am Ochsenmarkt 35 · 24937 Flensburg · Tel 0461 51973  
Im CITTI-PARK · Langberger Weg 4 · 24941 Flensburg · Tel 0461 99577860  
[www.apotheke-st-michael.de](http://www.apotheke-st-michael.de)

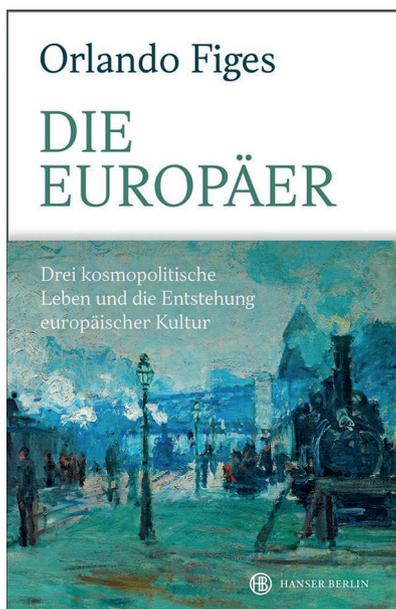
 **ST. MICHAEL  
APOTHEKE**  
Ihre Gesundheit ist unsere Stärke!

# Ganz große Oper!

**Die Dramaturgin für Musiktheater und Konzert am SH-Landestheater, Susanne von Tobien, stellt ihre liebste Musik-Erzählung vor.**

**Buchtipp**

Orlando Figes' Buch „Die Europäer“ (Hanser Berlin 2020) schafft ein faszinierendes Bild von der Entstehung Europas. Anhand der Biografie dreier Persönlichkeiten aus dem Kulturleben dieser spannenden und von Aufbruch bestimmten Zeit zeichnet der britische Historiker das Aufkommen eines europäischen Gedankens in einem damals noch kleinteiligen Staatengefüge nach. Das, was wir heute Europa nennen, konnte Mitte des 19. Jahrhunderts durch einen länderübergreifenden Kulturaustausch entstehen, der im Zeitalter der Industrialisierung insbesondere durch die stetige Erschließung neuer Eisenbahnstrecken befeuert wurde. Reisen mit der Bahn führte zu einer neuen Vorstellung von Raum und Zeit, Länder und Metropolen rückten zusammen.



insbesondere durch die stetige Erschließung neuer Eisenbahnstrecken befeuert wurde. Reisen mit der Bahn führte zu einer neuen Vorstellung von Raum und Zeit, Länder und Metropolen rückten zusammen.

Figes lässt diese aufregende Epoche durch die Lebensgeschichte der damals berühmten, heute nahezu in Vergessenheit geratenen Opernsängerin Pauline Viardot-García und ihres Ehemanns und Managers Louis Viardot lebendig werden. Der russische Schriftsteller Iwan Turgenjew gehörte außerdem in einer Ménage-à-trois fest zum Lebenskreis der Viardots. Der Autor schildert wie es dazu kam, dass die Opern von Rossini, Verdi, Bellini, Donizetti oder Meyerbeer von London bis Palermo, St. Petersburg bis Paris auf den Spielplänen standen. Dabei liest sich das Buch wie ein „Who is who“ dieser Zeit. Die versammelte künstlerische Prominenz Europas zeugt von der Kraft, mit der Musik, der Kunst oder der Literatur Grenzen zu überschreiten und über Politik und Religion hinausgehend zu einen vermag.

Pauline Viardot-García war eine der faszinierendsten und einflussreichsten Künstlerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Als Sängerin, Pianistin, Komponistin, Pädagogin und auch Muse vermochte sie die europäische Kultur einer ganzen Ära

maßgeblich zu prägen. Neun Jahre vor der französischen Julirevolution geboren und vier Jahre vor dem Ersten Weltkrieg gestorben, umspannte ihr Leben musikalisch den Zeitraum von Rossini bis Strawinsky. Sie reiste vom südlichen Spanien mit seinen arabischen Einflüssen über die USA und Mexiko bis nach Russland und Finnland. Als jüngstes Kind der legendären Sängerfamilie García war ihre Muttersprache Spanisch. In kürzester Zeit beherrschte, sang und komponierte sie auch in Französisch, Italienisch, Englisch, Deutsch und Russisch. Die Debatten über die politischen, kulturellen und auch technischen Veränderungen ihrer Zeit ließen die Sängerin zu der gesellschaftlichen Verantwortung von Künstlerinnen und Künstlern Stellung beziehen.

Sie wurde insbesondere im italienischen Repertoire und für ihre Interpretation der Opern Meyerbeers gefeiert. Ihre Darstellung des Orpheus in Glucks berühmter Oper ließ sie zur Legende werden. Nach dem Ende ihrer Bühnenlaufbahn wurde ihr Haus in Baden-Baden zum Treffpunkt europäischer Geistesgrößen, beispielsweise die französische Kaiserin und preußische Königin.

Das Wissen darum, dass einst wirtschaftliche und kulturelle Errungenschaften Hand in Hand an der Entstehung eines europäischen Gemeinschaftsgedankens beteiligt waren, lassen „Die Europäer“ für mich zu einem wichtigen und besonderen Buch werden, zumal meine Arbeit als Musikdramaturgin am Theater von der Gewissheit lebt, dass wir mit Oper, Tanz oder Schauspiel zum europäischen Geist unvermindert einen nicht zu unterschätzenden Beitrag leisten können.

**640 Seiten, bebildert, hartgebunden, 34 Euro, ISBN 978-3-446-26789-3**

**Susanne von Tobien**

## Wo finde ich eigentlich ...

### Ein Archiv-Raum für die Gemeinde

Wo und was finde ich eigentlich im Archiv...? Dies ist eine Frage, die bislang nur schwer beantwortet werden konnte. Natürlich hat auch unsere Gemeinde archiviert und tut dies beständig weiter; der größte Teil der Bestände von St. Nikolai liegt im Kirchenkreisarchiv in Kappeln. Was wir haben und brauchen, war aber in fünf Räumen in zwei Gebäuden verteilt. Als nun durch veränderte Mietverhältnisse ein Raum frei wurde, wünschte sich das Sekretariat sehnlichst, dort unser Kirchenarchiv unterzubringen. Das war auch deshalb wichtig, weil die bisherigen Lagerplätze teilweise feucht waren.

Der Plan war, mit eigenen Bordmitteln und Kräften zu arbeiten, sodass keine Kosten entstanden. Deshalb mussten auch keine Anträge gestellt, nur Licht installiert werden. So schleppten Sekretärin, Küster, Pastor, und freiwillige Helfer neun Schränke in den Raum, die durch Renovierungsarbeiten im Büro und im Amtszimmer frei geworden waren bzw. im Keller standen, einen Schreibtisch als Arbeitsplatz und ein Schränkchen als Ablage hinüber in den alten, neuen Raum.

Der Archivar aus dem Kreisarchiv in Kappeln kam, um zu überprüfen, was gehört ins Kreisarchiv, was ist interessant für die Gemeinde und sollte aufbewahrt werden, was muss noch nach den Lagerungsvorschriften bleiben, was erhält die Markierung „kw“ (kann weg)? Alles, was archiviert werden sollte, wurde in den Raum geschleppt. Jetzt wurde sortiert: was gehört zusammen, wie soll es in die neun Schränke eingeordnet werden? Welche Themen brauchen Platz zum Anbauen?



**Bilder erzählen Geschichten**

Flensburg“, um sich noch einmal über ein Epitaph in unserer Kirche zu informieren. Ein Blick in den PC oder das ausgedruckte Inventarverzeichnis: Das Thema gehört zu „Kunst:“ also Schrank4 Regal 4. Und so konnte hippihoppi zum Frühlingsanfang das neue Kirchenarchiv übergeben werden.



**Aus alt mach neu! Alle Möbel des Archivs sind wiederverwertet**

Dann kam das Sortieren des Materials, probeeinrichten, bis alles seinen Platz hatte. Die Ressortfachleute, zum Beispiel unser Architekt und Baubeauftragter im Kirchengemeinderat, Axel Gülstorff, überprüfen noch einmal, was alles archiviert werden soll. Es folgt: Endgültiges Einräumen und Putzen, lose Blätter in Ordnungssysteme einsortieren, Nummerieren oder Beschriften, Inventarverzeichnisse waren anzulegen und Schränke und Regale zu beschriften.

Nun ist die Frage „wo im Archiv finde ich...“ leicht zu beantworten. Zum Beispiel suchte einer unserer Kirchenführer das Buch „Lateinische Inschriften in

# Was wollen wir fördern mit dem Geld?

## Bericht von der Jahreshauptversammlung des Fördervereins Kirchenmusik an St. Nikolai zu Flensburg e. V. am 16. Mai 2024

Einmal im Jahr muss es sein: Der Förderverein Kirchenmusik an St. Nikolai lädt zur Jahreshauptversammlung. Neben den üblichen Regularien ging es diesmal um die Wahl eines neuen stellvertretenden Vorsitzenden und um die Frage: Wieviel Geld haben wir, und was machen wir mit dem Geld?

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde unser Küster Arne Tomberger gewählt. Er stellt unser Bindeglied zum Kirchengemeinderat dar und hat als Küster immer den Blick darauf, wie sich die Wünsche der Kirchengemeinde und des Fördervereins technisch und praktisch umsetzen lassen.

Bei den Konzerten des Sankt Nikolai Chores müssen bis zu 100 Sänger sowie Orchester und Solisten im Altarraum der Kirche Platz finden. Die derzeitige Lösung mit Platzierung des Chores auf einem Chorpodest im Altarraum und auf den Altarstufen sowie des Orchesters vor den Kirchenbänken ist sowohl räumlich als auch akustisch unbefriedigend. In intensiven Diskussionen von Chorrat, Förderverein und Kirchenvorstand haben wir daher ein neues Aufführungskonzept erarbeitet, zu dessen Umsetzung ein neues Chorpodest angeschafft werden soll. Es soll zu einer besseren Raumnutzung und einer spürbaren Verbesserung der schönen, aber schwierigen, Akustik im Kirchenraum beitragen.

Gleich zu Beginn der Diskussion war klar: Der Kirchengemeinderat befürwortet die Anschaffung, aber es fehlen die dafür notwendigen Mittel. Die Finanzierung des Projektes würde also Aufgabe des Fördervereins sein. Unseren Antrag auf Zuschüsse hat die Investitionsbank Schleswig-Holstein leider abgelehnt. Nach intensiven internen Diskussionen hat sich der Vorstand nun dafür ausgesprochen, das neue Chorpodest aus den vorhandenen Mitteln des Vereins zu finanzieren und eine entsprechende Position in den Haushaltsplan aufgenommen.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung haben wir das Projekt vorgestellt und mit einem Pappmodell anschaulich gemacht. Zu unserer großen Freude wurde der Haushaltsplan durch die anwesenden Mitglieder genehmigt. Im nächsten Schritt müssen noch einige technische Fragen geklärt werden, zum Beispiel hinsichtlich der Lagerung und des Auf- und Abbaus des Podestes. Aber wir hoffen, zum nächsten Konzert das neue Podest in Betrieb nehmen zu können.

**Näheres zur Mitgliedschaft: [www.nikolaichor-flensburg.de](http://www.nikolaichor-flensburg.de)**

# FARBEN SÖRENSEN

GmbH & Co.KG



Farben | Tapeten | Bodenbeläge  
Werkzeuge | Eisenwaren | Sicherheitstechnik

Friesische Straße 67 - 24943 FLENSBURG  
Telefon 0461 - 50 32 40

### Offenheit

„Wie stelle ich mir meine Bestattung vor? Es hat Mut gekostet, darüber zu sprechen, aber inzwischen habe ich in einem Vorsorgevertrag alles geklärt. Es war gut, offen miteinander zu reden.“



**Friedrich  
Berg**  
Bestattungen  
Abschied gestalten

Mathildenstr. 35, 24937 Flensburg, Tel. 0461 141110  
Süderstr. 80, 24955 Harrislee, Tel. 0461 700370  
[www.berg-bestattungen.de](http://www.berg-bestattungen.de)